

7. 8

Ertlicher Jungen Pre.

diger zu Nürnberg verantwortung
gegen der anlag Andreae Oslandri/so
newlich im druck widder sie ist aus-
gangen.

Pro. XVI.

Ein stolz hertz ist dem Herrn ein gewel/ vnd wird
nicht vngestraft bleiben / wenn sie sich gleich alle, aneins
ander hengen.

Heb. 10:

Wenn jemand das Gesetz Mofi bricht / der mus
sterben on barmhertzigkeit / durch zween oder drey zeugen /
Wiewiel meinet ihr erger straff wird der verdienen / der den
Son Gottes mit füßen tritt / vnd **DAS BLVT DES**
TESTAMENTS vnrein achtet / durch welches er
geheiligt ist / vnd den geist der gnaden schmehet: Denn wir
wissen den / der da sagt. Die rache ist mein / Ich wil vergelt-
en / spricht der Herr.



Handwritten text at the top of the page, possibly a title or header, written in a Gothic script.

Handwritten text in the upper middle section, appearing to be a list or a set of instructions.

172.11

Handwritten text in the middle section, possibly a continuation of the list or instructions.

173.11

Handwritten text in the lower middle section, appearing to be a list or a set of instructions.

Pol. 6, II, 920 ad. 8

E, -

m 819.210



S hat Osiander (der sich jzt Primarium professorem Theologiae nennet / der Meister von hohen Sinnen) newlich ein gedruckte schrifft lassen ausgehen / darinnen er mit fünff zeugnissen beweisen wil / das eben diese lehr so er in Preussen predige / in Kirchen vnd Schule fürgebe in gedruckten Lateinischen vnd Deutschen büchern las ausgehen / die jenige lehr sein / welche er habe vber die dreissig jar gepredigt zu Nürnberg / vnd mit derselben lehr gros wunderzeichen gestift wider das Bapstum / Baurnauffrühr etc. vnd wenn man im gefolget hette zu Augspurg / so solt der Artikel von der Rechtfertigung wol **REICH LICH** fürgestellt worden sein. Vnd schleuffet nu auff solches beweisen der zeugnissen mit einem mörderlichen zettergeschrey / Man sol etlichen jungen Predigern zu Nürnberg nicht gestatten / das sie seine lehr auff der Cangel für verfürisch vnd Antichristisch ansprechen. Vnd wiewol er vnserer gepredigten Artikel falsch vnd nur von verdecklichem hörensagē / bericht hat (denn er jzt aller deren schreiben and ohrenblasen für warheit annimpt / die er vor dieser zeit nicht angesehen het) So schempt sich doch der alte **PATER RABJ PRIMARIUS** gar nichts / vns schreier / lügner vnd lesterer in öffentlichem druck on allen grund vnd mit vnwarheit auszuholhippen / vñ drauwet wie er den vbrigen gewissen / so die warheit von im gelernet / mit seinem gebet als wider vns vnd die so ihn jzt nicht mehr wollen hören / wolle bey steen vnd zusetzen.

Aber behüt Gott alle Christliche hertze für seinem gebet / wo er mechtige Herrn seins teils an der seiten hat / sonst wissen wir wol das Gott der Herr von seinem gebet nichts weis / weil er des Herrn wort nicht hat. Jere. 27. Vnd möchten ihme wol gönnen / das er mit nichten anders die Christlichen Kirchen plagete / den mit seinem andechtigem

gebet wenn er schon seine Landknechtische execrationes
vnd exorcismos, das ist/sein grausam fluchen vñ Gotsles
stern hinzu thet/von der marter vnd leiden vñsers lieben
Herrn Ihesu Christi/damit er offte frumme hertzen ver-
wundt vnd geergert hat vnd noch/doch vor solchem ge-
bet würden sich wol/Got lob/alle rechte Christen wissen
zubewaren/ Denn er nicht so geistlich vñ andechtig ist/als
er sich in seinen schmeichelschriefften lest vernemē/wenn er
nicht auff einem andern vmbgieng/wie den seine Tractetele
vnd gifftige briene/mit mancherley drawen vnd pochen
fürgebē. Wer es aber noch nicht verstehet oder gleubet/der
hab nur auff das acht/Wen er nicht ein mechtige mensch-
liche gewalt zum hinterhat haben kōnte/was gilts wo er
sich also mit drawen vnd betten vernemen würd lassen?
Wir meinen mit seinem gefasten irhumb denselben in die
lent auszugiess. n/wie er bisher wol hat kōnnen thun vnd
stillschweigen/bis das er sein gelegenheit ersehen/ darumb
darff man sich für seinem beten nicht fürchten/nach für
seinem drawen vñ pochen erschrecken/Man hab viel mer
auff dieses Lewen heimlich schleichen vnd zornig brüllen
acht/wenn er herumb geht vnd sucht wen er verschlinge/
wie man denn izunt auch in dieser schriefft eben dasselbig
das er in seinem gebet füret / sein sibet / vnd mit gedichen
worten suchet allen schaden der Christlichen Kirchen wo
mit er kan/zuverw. cken.

Vnd dieweil er nu verzweiffelt etwas nach seinem
fürhaben bey andern kirchen zu schaffen (denn der wolff
hat sich zu weit in das felt begeben mit seiner bekentnis vñ
andern Büchlein / die zeen thun ihm nu wehe/aber nicht
seine/sonder der starcken Rūden die ihm den balck reißen.)
wolt er nu gern wider gen holz vnd sucht heelstet / ob er
eine hōlen finden möcht/sich darin zuverbergen / doch ni-
cht anderer weis/denn wie ein vnsauberer geist der ein mal
ausgetrieben ist/die dūrrē stett in der wilde vnd frembden
orten

orten ein weil durchwandert/ vnd als ein reiffender wolff
wider Kompt/ das er die gekerten vnd geputzten stette / seine
verlassene Schefle/ von denen er wie ein Nidling zur zeit
der not geflohen/ widerumb einnemet mit falscher lehr ver-
giffet/ vnd das letzte erger machte denn das erste gewest.

Derhalben gibt er für / was er jzt lere / sey nichts
anders/ denn was er vorhin mit rechter warheit gelert ha-
be. Vnd ist also vnbesunnen vñ seines gefassen irthumb
so voll/ das er auch ehe all seine vorige predigten / schrei-
ben/ lehre vnd was er in Gottes wort gehandelt / auch bey
seinen zuhörern argwenisch vnd verdecktig macht vnd in
gefahr setzen wil (dem niemandt bissher widersprochen)
denn das er seiner falschen meinung abstehe.

Solten sich Christliche hertzen nicht billich darü-
ber verwundern vnd gedenccken/ was sich doch ein solcher
alter prediger vnd Theologus zeihe. Sintemal alle die
jenigen so von ihm gelernt/ vnd bisher recht an Ihesum
Christum geglaubt haben / die haben im artikel vnserer
Rechtfertigung durch den glauben für Gott niemals
anderst verstanden/ denn wie auch andere Christliche kir-
chen so das ware Euangelion vnd Sacrament rein ha-
ben / bekennen vnd lehren / Das Ihesus Christus warer
Gott vnd mensch sey für vnser sünde gestorben / hab die-
selben mit seinem heiligen blut am Creutz vnter Pontio Pi-
lato abgewaschen/ alda mit seinem leiden vnd sterben vns
von sünden Todt vnd helle erledigt/ das die so es glauben/
durch solch sein leiden/ todt / blut vnd aufferstehung für
Gott gerecht sein / vnd durch seinen tod mit Gott versü-
net nach Apostolischer lehre des heiligen S. Pauls Rom.
3. 5. vnd werden on verdienst gerecht aus seiner gnade
durch die erlösung/ so durch Christū Ihesum geschē ist
welchen Gott hat sūrgestellet zu einem Gnadenstuel durch
den glauben in seinem blut/ damit er die Gerechtigkeit die
vor Gott gilt/ darbiere/ in dem/ das er sünde vergibt / vnd

abermals. Darumb preiset Gott seine liebe gegen vns / das
Christus für vns gestorben ist / da wir noch sündler wa-
ren. So werden wir je viel mehr durch ihn behalten wer-
den für dem zorn/nach dem wir durch sein Blut Gerecht
worden sind.

Als viel ihrer den Ofiander haben gehört/die zeugen
vnd müssen mit warheit sagen/das er in seinen predigten/
deutlicher vnd verstendlicher weise / vnter der Erlösung
vnd Rechtfertigung keine unterscheid gemacht habe / sie
haben allezeit geglaubt/das es ein ding sey / Viel weniger
hat er sich lassen hören weder in predigen/schreiben vnd
reden/das die erfüllung des Gesetzes/der gehorsam/leiden
vnd blut / der todt vnd aufferstehung Ihesu Christi / der
glaubigen rechtfertigung nicht sein solte / darumb das es
für 1500. jaren geschehen / ehe denn wir sind geboren.
Dennoch wird er itzund mit solcher vngestüm des vnsau-
bern geistes getrieben/das er viel lieber diese vngegründete
gezeugnis mit verterben/ so viel an ihm gelegen/vieler selē/
vermeinet auffzubringen/vnd frey darff sagen/Das gleich
wie er itzund das leiden/sterben / den todt vnd blut Christi
lestert / er dasselbig allezeit nun bey 30. jaren also ge-
leret vnd nie anderst verstanden oder gemeinet hab.

Behüte lieber Gott was kan doch einem menschen
verterblichers widerfaren/der sich mutwillig aus Gottes
henden reisset/vnd wil ehe alles mit dem bösen geist wa-
gen/denn er Gott vnd sein wort mit demut erkennen / vnd
ehe er von öffentlichem irthumb wolt abweichen/wolt
er ehe mit grossen hauffen gen helle faren. Denn die
lestertung die er itzund wider die menschheit / erlösung/den
tod vnd blut / vnd das ganze verdienst vnd ampt des
Mittlers vnsers lieben Herrn Ihesu Christi füret / ist nicht
allein öffentlich aus seinem Bekentnis vnd andern Büch-
lein am tag/sonder auch statlich mit grund vnd warheit
der heiligen schrift von den Kirchen in Sachsen/Thür-
ringen

ringen/Meissen/Pomern/und Magdeburg / ja auch Kö-
nigsberg da er nu mit seiner lehr die Residentz und das
Primat hat / schon verdampt und Anathematizirt / also
wie er selbs mit seiner schrift wider vns junge Prediger
bekennet / das er nothalben mus hieher zuflucht haben/
seinem thun ein schein zu machen / das man doch wolle
bedencken was er zuuorn geleret und geprediget habe / das
hin ihn gewisslich die eusserste not seines gewissens getrie-
ben hat / dieweil er sonst mit nichten sich weis zu behelf-
fen / denn die schrift Gottes leuchtet ihm zu starck in die
augen. So wil es auch bey den auswendigen rechtschaf-
fenen Kirchen mit seinem falschen rhümen der zeugnissen
aus des heiligen Mans D. Lutheri büchern die er zureis-
set/stümpet und krüppelt/gar nicht klingen. Denn sie haben
sich neher zu ihm gethan denn Oslander/der allezeit für
ihn flohe und sich für ihm fürchtet/und haben auch sei-
ne meinung und verstand in der lehr/selbst gehört und ge-
nugsam erkant / das sie mit Oslander gar nicht wissen zu-
stimmen.

Also sagen wir / das er not halben gedrungen ist/
sich mit seiner vorigen lehr zufristen / dennoch ist er also
verblindet/das er eben in solcher zuflucht nichts anderst
zuerstehen gibt / denn so viel / Dieweil er des irthumbs
oberwiesen / den er nicht bekennen wil / so wol er einen ries
durchaus in der Kirchen Gottes thun/was auch darübr
zu boden gehe / je mehr je besser. Denn was ist das an-
derst? Der irthumb ist am tag/und er zeuget/seine lehr von
anfang sey eben dasselbig/das man für den irthumb de-
clarir und verdam. Wie sol denn diesen geschehen/die das
für gehalten / sie haben das recht Euangelium von ihm
geleret und erkant/dieweil er als der Meister selbs saget/
das er alweg wie er itzund des irthumbs oberwiesen / ge-
leret habe. In diesem fall wird sich ja kein mensch dar-
mit wissen zu trösten/vnangesehe wie fast er sichtet/pochet

und schreiet/ Er lehre noch nicht vnrecht/ wie er auch zu
form für die,em irthumb recht geleret habe. Sondern dies
weil er izund des irthumbs vberwiesen/vñ dennoch saget/
er hab alzeit geleret wie izund / so kan sich das gewissen
nicht enthalten/wie auch sein eigens gewissen im grund ist/
es kan sich dieses erschreckliche vrtails wider den irthumb
nicht erwehren / vnd mus frey bekennen / hat er vormals
nicht anders gelert denn izund/vnd wird omb der izigen
lehr willen von der Christlichen Kirchen mit Gottes wort
vberwiesen vnd verdampft/so mus seine lehr durchaus vn-
recht vnd verdamlich sein. Ein solch gewissen fehet denn
an/wie bereit etlichen geschehen/das es zweiffelt vñ denckt/
Ey was hab ich von ihm gelernt? Vnd was sol mein
glaub für Gott sein? Solchen jamer richtet der vngehor
geist an / auch bey denen die vormals das Euangelium
recht von ihme gelernt / vnd schlecht vnd recht gegleubet
haben/ Ihesus Christus sey allein ihre Weisheit/ Gerechtig
keit/ Heiligung vñ Erlösung vor Got durch sein bitter Lei
den vnd Sterben/vñ was mehr zu dem ampt des Nütlers
gehöret/ haben auch derselbigen gewisse zeugnis entpfun
den in irem gewissen mit Göttlichem frieden in ihrem her
zen/durch den heiligen Geist. Solchen einfeltigen mens
chen richtet er izunt diese verwirrung zu durch das/dies
weil er mit dieser seiner izigen schwermerey sein vorige
lehr anhengig vnd gar eins macht/das es in der warheit
vberschröcklich zuhören ist / das er mit solcher gyrigkeit
des verderbens ergrimmet ist / das er auch die / so sonst
hätten mögen erhalten werden/mit sich zum verderben vnd
in Gottes gericht reisset.

Auff das aber gleichwol diesem Geist sein fürhaben
zu einem so grossen jamer vnd mördlichen verderben/ ni
cht für sich gehe/ wollen wir junge Prediger diese arme
gewissen trösten/vnd sagen ihnen von Gottes wegen/das
sie sich an das fürgeben nichts kerem. Er habe mit seiner
lehr im sinne gehabt was er woll/dieweil er noch außers
halb

halb dieses ergernus vnd verdachts gewesen ist / wer aus
seiner Predigt das geglaubt hat / das Christus Ihesus für
seine sünde gestorben sey / vnd dafür gnuggethan habe / sei-
nem himlischen Vater / der hat das recht Euangelium ge-
glaubet vñ glaubts noch / ist gerecht vnd selig darumb für
Gott / vnd glaubet noch recht.

Denn ob wol nu der prediger mit falscher lehr ver-
keret ist / ja wenn er gleich dort zumal wie er sich selbs
vberweist / den gefastten irthumb bey sich behalten / vnd
doch gar keines irthumbs sich vernemen noch vermercken
hat lassen / ist auch nicht anders denn wie ein anderer
Christlicher prediger gehört vnd verstanden worden / so
kandoch sein irthumb dem rechtgleubigen / wie auch seine
Predigten vnd lehr nicht schaden / der zuhörere hat von
keinem irthumb gehört / sonder das rechte Euangelium
vnd kein anders von im empfangen / derhalben darff er an
dem rechten glauben / so er aus seiner Predigt empfangen /
gar nichts zweifeln / Allein er wisse sich itzunt vor dem of-
fenbare irthumb zu hüten / vñ helffe bey leid nicht mit ime /
es sey wissentlicher oder vnwissentlicher weis / die falsche
lehr verfechten / sonder gebe Gott die ehre vnd spreche als
so. Ich hab vormals viel guter nützlicher / schöner vnd
tröstlicher Predigt vnd das Euangelium von dem Osian
der gehört / vnd also vorstanden / das mich allein mein
Herr Christus mit seinem bitteren leiden vnd sterben erlöset
hat / vmb desselbigen glaubens willen bin ich ein Christ /
hab meiner sünden vergebung vnd würd ewig selig wer-
den / Das weis ich fürwar. Vnd ist auch war / behelstu dies-
sen einfeltigen glauben also rein vnd unbesleckt vor seinem
neuen schwarm vnd selbs erdichtem Euangelium / so
glaubestu recht vnd würdest selig / du habst gleich von
wem es sey das Euangelium gehört. Denn die warheit
des Euangelij steet nicht auff menschlicher person / sonder
auff diesem das Christus spricht. Nemet hin den heiligen
B Geist /

Geist/wem ihr die sünde vergebet / dem sein sie vorgeben/
vñ wem ihr sie behaltet/ dem sein sie behalten. Wer nur ver-
gebung der sünden predigt in dem namen Christi/ der sie
mit seinem thewren blut erlöset vnd erkaufft hat/ wie auch
das Symbolum singet/ Quos pretioso sanguine redemisti,
die du mit deinem thewren blut erlöset hast/ da ist gewiss-
lich der heilig Geist/ der nichts anders denn vergebung
der sünden in dem Namen Ihesu Christi predigen
kan. Vnd der es höret vnd glaubet ist desselbigen Geists
gewis/ wird im zur gerechtigkeit gerechent/ vnd hat der-
halben vor Gott vñ seinem zorn seiner sünden halben fied/
das er nicht vmb derselbigen willen mus ins verdammnis
vnd verderben.

Darumb wer nu also das Euangelium von dem O-
siandro (er lehre izunt was er wol) gelernet hat/ der sol sich
izunt nicht von ihm irre machen lassen das er daran zweif-
fele/ als hette er nicht recht gegleubt/ dieweil er izunt einen
vnrechten glauben predige/ vnd hab es allezeit gemeinet
vnd im sinne gehabt wie er woll. Glaubestu wie gesagt ist/
so sey zu fridē/ denn das Euangelium ist keines menschen/
der mensch kan es leren/ kan auch wider dauon abfallen
mit glauben vnd leren. Aber das Euangelium bleibt ewig/
wer es höret vnd gleubet der hat es darumb recht/ denn der
heilig Geist verkündigt also vergebung der sünden vmb
Christus willē. Dieser heilig Geist handelt da vñ leret dich
das Euangelium/ vnd du erkennest den menschen den Pre-
diger nicht anderst als den jenigen/ durch welchen du glaus-
best/ das Euangelium aber ist nicht sein/ damit er seins ge-
fallens möcht vmbgehen wie er wolt/ Dann Paulus selbs
verbeut ein anders Euangelium zupredigen oder zu glaus-
ben/ Gal. j. Wenn ein Engel von himel etc. So schadets nu
nicht dem rechtgleubigen/ wenn schon sein Prediger zum
ketzer vnd falschen lerer würd/ so wenig is geschadet hette
den gleubigen vnd bekerten durch die predig S. Peters am
Pffingstag/ wenn er schon darnach von S. Paulo des
irthumb

irthumb halben gestraffet/ nicht hett wollen weichen.
Welches wir darumb haben wollen erinnern / auff das
die armen gewissen nicht verzweyflen/ als solten sie das E-
uangelium in solcher einfalt verstanden vnd geglaubet,
nicht recht izunt vmb des neuen irthumb willen gehabt
haben. Zum andern das man die lere nicht nach der per-
son/ sonder die Person nach dem wort vrtail vnd ansehe.
Hettestu doch on das wenn Osiander schon nicht were
gefallen / deinen grund nicht auff ihn/ sonder auff
Ihesum Christum / das er gecreuziget ist / müssen
setzen/ in welches namen wir glauben die vorgebung der
sündē/ vnd empfangen den heiligen Geist durch die Pres-
dig des glaubens/ nicht vmb des Predigers person willē/
sonder vmb Christus willen/ das wir an den glauben/ das
er für vnser sünde ist gestorben. Wir sein junge Prediger/
ist war/ vñ Osiander ein alter Theologus/ vñ doch seines
irthumb newer Primarius. Wiltu aber dem Euangelio
darumb nicht glueben/ das wir in Christi namen predi-
gē/ das wir nicht so alt als Osiander ist/ sein. Wolan wer
vnser person mit dem Osiander vergleichen wil/ vnd da-
raus welen was er glauben sol/ der ledt im gewislich ein
schwer vrtail auff den hals/ sintemal geschriebē stehet/ Ver-
flucht ist der/ so in ein menschen trawet/ vnd wird er drü-
ber verführet das er der warheit felet / darff er die schuld
niemand denn im selber geben/ warumb hatt er denn auff
die Laruen acht die in der Christlichen Kirchen verbots-
tē ist/ das man nicht nach ansehung der Person sol hand-
lē/ gilt es nicht im welt regiment/ wieniel weniger im Reich
Christi / da man nicht auff die Person / sonder auff
das wort sehen mus/ Nicht wie sich einer einen hohen
Apostel rühmen kan/ sonder wie er Gottes wort teilet / ob
es aber nicht ein gefelstes vnd neben Euangelium sey/
daruon weder Propheten noch Aposteln nichts wissen.
Solches haben wir in einfeltiger Christlicher meinung als

Verordnete seel sorger den Schwachen zu gut wider das ruz
morn vnd rhümen dieses Geistes. Osiandri setzen wollen/
der für vnd für schreit/ Was er jzt lere sey eben die lere so
er bis in 30. jare gepredigt hab.

Wollen nu kürzlich zu vnser vnschuld gegen dieses
Geistes anlag weiter antwort geben. Auff sein erstes zeug-
nis sagen wir. Das aus den Actis der Türrbergischen
handlung/ gar kein jrthumb zuermuten war/ weil er der
jenigen Prediger lehr nicht getadlet hat/ so zu seiner zeit leb-
te n/ vnd neben im predigten. Wol wissen wir / das ander
Prediger vnd gelerter leut mit im stets zu zancfen gehabt/
warumb es aber zuthun war/ weis er auch wol/ So denn
dazumal seine lehr von der Rechtfertigung besser denn der
andern geroest ist/ warumb hat er auff jener Prediger teil
den jrthumb nicht so wol angezeigt als auff seinem teil die
rechte lere. Derhalben were sein jrthumb noch lang verdeckt
blieben/ wo er vnser lehr nicht getadlet hette/ vnd den jr-
thumb erkleret/ denn wer hette sich eines solchen betrugs
bey im versehen? Aber weil er nu kompt vnd seine wort
selbst ausleget/ müssen wir seine auslegung für bekant an-
nemen/ das er vor 30. jarē eben der Schwärmer gewest/ der
er jzt ist/ allein das er sich dort noch nicht zuerkennen gab/
weil im der beutel noch leher war. Vnd hat er dazumal in
der warheit den jrthumb bey sich verborgen gehabt/ wie er
ihn jzt öffentlich an den tag gibt/ so ist er billich darob zu
scheltē/ das er in Göttlichen sachen auff einem solchen teu-
fels schalef vnd betrug ist ombgangen/ die leut mit seiner
spitzigen Sophistery zuverblenden/ das man nicht weis/
was sein glaub vnd lehr ist. Wenn man dazumal alle seine
zuhörer gefragt hette / wie Osiander von der Rechtferti-
gung lehre/ so hetten sie gesagt er leret wie D. Lutherus vnd
andere reine lehrer/ das ist vor Gott war/ aber jzt erkleret
er sich das er nicht wie sie daruan gelernt hab/ vnd hat es
doch so lang können verduschen vnd verbergen. Denn wo
mann

mann sich falscher lehr vnd eines irthumb bey im befas
ret hette/würd man im nicht so in das maul/wie jzt gese
hen haben.

Ja spricht er/warumb hat mann nicht acht darauff
geben/sind sie Prediger / warumb verstecken sie nicht? Ey
sol denn das redlich sein/wenn mich einer mit argen listen
betreugt vñ sol darnach mein spotten das ich ihm aus ein
feltigem vngefelschem hertzen schlechter meinung ge
glaubt habe. Es heist lieber freund Inter bonos bene agier/
es sollen redliche leut redlich vnd erbarlich handeln/nicht
tückisch vnd gefertlich mit arglist vmbgehen/ Vnd mann
besehe nur denselbigen handel/so wird mann sein redligkeit
sein erkennen. Auff dasselbig mal ist darauff gehandelt
worden/dierweil das Euangelium von warer gerechtigkeit
für Gott nun vnter die leut war komen / dargegen die lü
gen falscher lehrer vnd Gottesdienst bey den Mönchen
vnd allenthalben an tag komen/wie denn der Mann von
Gott gesand D. Martinus Luther hette angefangen/die
falsche lere vnd irthumb zu straffen wider den Babst vnd
Münche / ist derselbig handel auch darumb fürgenomen/
das mann hat wollen beweisen aus dem heiligen Euana
gelio so von den Aposteln geleret vnd jzunt von Luthero
wider den Babst vnd Münche fürgestellt/das ire lehr von
Sünden/Gerechtigkeit/Gotsdiensten/guten wercken etc. ni
cht gerecht were/dierweil dasselbig ist wider diese gerechtig
keit so im Euangelio offenbaret / als nemlich / Dierweil
alles gesündigt vnd des preis Gottes inn warer ge
rechtigkeit vnd heiligkeit mangelt/vnd auch das Gesetz
Gottes selbst nicht vermag vmb schwachheit willen des
fleisches vns zuerlösen/hat Gott seinen einigen Son in
gestalt des sündlichen fleisches gesand/auff das er die sün
de in fleisch durch sünde verdampft etc. vnd wir gerecht
würden vmb sonst/aus gnaden/durch die erlösung Ihesu
Christi/welchen Gott zu einem gnadenstul gesetzt hat
durch den glauben in seinem blut.

Das Euangelium hette Lutherus fürgestellet vñ verdammet nach demselbigen alle falsche lehr vnd Gottesdinst der Papisten vnd Mönchen/ vnd ist auch dazumal die handlung in demselbigen gesprech gewesen auff das die Mönche aus dem rechten Euangelio oberwiesen/ iren irthumb vnd versörung erckenneten. Hat nu Osiander auff selbig mal seine weentliche gerechtigkeit wider das leiden vnd sterben Ihesu Christi/ wie er jzt thut/ gemeinet/ hat es doch kein mensch denn er allein verstanden/ haben auch seine disputacion vnd gesprech nicht anders denn wie sonst seine Predigten vnd für das reine Euangelium on allen argwon trewhertzig angenommen/ wie es von Luthero ersfürbracht ist/ den Papisten vnd Mönchen entgegen. Welches denn hernach auff dem Reichstag zu Augspurg zu einer Confession der Christlichen Kirchen gemacht ist/ wider die Papisten in gemein vnd andere Schwärmer/ vnd hat auch nachmals die Christliche kirch mit ihrem Propheten Luthero mit Gottes hülff erhalten/ vnd wirt noch wider alle Pforten der hellen besteen.

Was hindert in aber das so gros/ das die Confessio von Philippo Melanthe gemacht ist: weil sie von D. Luther vnd der ganzen Kirchen/ ja auch von Osiander selbs (wie er des zu beweisen) angenommen/ vnd nicht des Philippi/ sonder die Augspurgische Confession heist wider den Babst vnd alle Schwärmer aus der heiligen Propheten/ vnd Aposteln lehr gestellet.

Was er aber weiter in dem andern zeugnis von grosser meisterschafft fürgibt/ Erstlich das die achtbarwürdigen Herrn/ Urbanus Rhegius/ Johannes Brentius vnd Philipus Melanthon an seiner deuteley vber das Jehoua/ so gross gefallen gehabt/ stet nicht vns/ sonder denen so noch im leben sein zuuerantwortē/ gilt auch dieses zeugnis in der Christliche kirchen sonil als das erst. Den das ist gewis/ das/ ob er wol erwiesen/ das dieser name Jehoua ein
namen

namen der Göttlichen Natur sey/so hat er doch allein auff
die Affirmatiuam gedrungen/das denn sehr gut wider die
Jüden vnd verleugner der Gottheit Christi ist/das man
damit erhalten kan/das Christus warer Gott ist/aber
die Negatiuam hat er warlich den guten Herrn ver-
schwiegen/als/das Christus menscheit sein leiden vnd ster-
ben/zugleich mit seiner Gottheit vnd Göttlichen natur ni-
cht könne vnser gerechtigkeit sein. Vnd wenn er so deutlich
hette mit ihnen geredt/wie jtz aus dem namen Jehoua/
wolle er beweisen das Christus allein nach seiner Göttliche
natur/vnd nicht nach seiner menschlichen natur vnser ge-
rechtigkeit sey/sie würden jms vnuerantwort nicht haben
lassen. Vnd zwar er darff nicht viel von dieser meister-
schafft rhümen/were an seinem weisen vnd lernen/so viel
gelegen wie er fürgibt/das zu den sachen wer dienst-
lich gewest/man würde dasselbig nicht dahinden gelassen
haben. Aber er hat allweg seine grillen hoch können auff-
mützen/vnd haben offte andere in sachen darinn er hat
wollen Rabbi Primarius sein/sich müssen stellen/als las-
sens ihnen gefallen/nur das man sein abkome.

Zum andern das er Thrasomice rhümet/er wolte den
Artikel von der Rechtfertigung viel Reichlicher dargethan
haben/wen er nicht von Augspurg were abgefördert wor-
den/Da were es ihme ehrlich angestanden/erstlich anzu-
zeigen/warumb er so gleich von seinen herrn abgefördert
ist worden/vnd die andern Theologi blieben/so er sich
doch auch der gesandten einen rhümet/damit er seine ehren
gantz behielt/vnd der sachen ein bessern schein machet/
sonst wird es bald verdecktlich sein. Darnach wie er sich
gegen der Confession hernach hat gehalten/da er das
Reichlich nicht darin gefunden. O wie ein heuchler/Er
sage von seinem Reichlicher das er gebrüet vnd gekocht
wolt haben/so doch niemads hernach/auch er selbst öf-
fentlich nicht gegen den Theologen vber den Artikel der
Rechts

Rechtfertigung in der Confession geklaget/ als hab er man-
gel.

Im Artikel der Rechtfertigung sucht man nicht (wie
auch in andern des glaubens Artikeln) ob er künd Reich-
licher dargethan werden oder nicht/ man hette es auch on
ihn mit Gottes hülff wol gewußt vnd gekont/ sonder das
sucht man/ ob der Artikel recht on mangel oder gebrechen
sey/ beide an meinung vnd an worten/ Reichlicher wird
da nicht gesucht. Was er aber da Reichlicher meint/ ist
aus diesem gnugsam abzunehmen/ dieweil er izunt dieser
Confession auffß hefftigest zuwider ist/ vnd sagt/ sie sey
von einem menschen gemacht/ ja er verret sich noch wol
mehr/ dieweil er izunt saget/ die lehr von der Rechtferti-
gung in der Confession sey nicht recht/ sonder man mus
die Gerechtigkeit durch sein newes gedicht die inwohnung
Gottes mit der wesentlichen Gerechtigkeit lernen.

So kan man gewislich nu aus dem izigen abnes-
men/ was er mit dem Reichlicher gemeinet habe/ nemlich
nichts anders/ denn das er mit dem namen Jehoua thut/
das man die Vergebung der sünden zur Gerechtigkeit dem
glauben soll leugnen/ vnd sol die menscheit Christi/ sein lei-
den vnd sterben/ sein tod vnd blut in diesem Artikel zur Ge-
rechtigkeit für vnnütz halten/ vnd allein sich zur Gottheit
vñ der wesentlichen Gerechtigkeit halten/ das hatte er das
selbe mahl schon im sinn/ Aber der ihm hat können was-
ren/ der ist noch vorhanden gewesen/ vnd er hat sein Reich-
licher noch zur zeit bey sich müssen behalten/ bis endlich
der fromb D. Luther entschlaffen/ vnd die Christliche
Kirche in grossen trübsal vnd vrhukomen ist/ hat er
sich mit seinem Reichlicher auffgemacht/ den Artikel von
der Rechtfertigung angegriffen/ vnd denselbigen mit sei-
ner wesentlichen gerechtigkeit durch die inwohnung auffß
aller greulichst verfelschet vnd verkeret/ vnd denselbigen
also zugericht/ das/ wo man ihm zuseht/ frey ein newe
Habstlere daraus volgen würde. E

Er ist lang mit diesem Reichlichen wider das E-
wangelium vnd die reine lere schwanger gangen / aber er
hatte noch nicht wehe genug die frucht zu geben / Es
musste Lutherus vor sterben / vnd er / wie der zart **H. J.**
L. J. M. A. N. selbs klaget / ins elend komen / das ist an ein
solchs ort / da er ein gefattern zum kind möcht oberkomen.
Solchs elend ist das kindt bet / dahin hat er sich gelegt / das
er das kindlein Reichlicher / so er nach der geburt mit na-
men die wesentliche gerechtigkeit getaufft / in Preussen ge-
bere / vnd der Christlichen Kirchen einen solchen jamer
zurichte / das sie grössere lesterung wider Christum / seinen
heiligen verdienst vnd menscheit nie gehört hat. Aber das
sey auff sein ander zeugnus jtz auch genug.

Im dritten zeugnus berufft er sich auff die Kirchs-
enordnung vnd Catechismum / vnd sagt er sey der Meister
dartzu / Das lassen wir gern geschehen. Das er aber die lehr
darin auff seine jtzige schwermerey wil verstanden haben /
das hat bisher kein mensch denn er allein gewusst / die Kir-
che hat es für die rechte lehr verstanden vnd angenommen /
macht er aber nu ein newe deuteley darüber / geht vns gar
nichts an / denn wir finden kein wort darin / das wir durch
die wesentliche Gerechtigkeit / wenn sie in vns wonet / vnd
nicht durch das Leiden vnd blut Christi etc. oder allein
nach der Göttlichen vnd nicht menschlichen natur Chri-
sti sollen gerecht sein. Derhalben mag er sehen / wie ein red-
licher Man er ist / das er auch seine vorige lehr jtz auff
seine meinung zwinget. Er sagt von den Nürnbergischen
Theologen / die zu der Kirchenordnung geholffen / das sie
es auch nicht anderst denn wie ers jtz deutet / verstanden
haben / da werden die so noch leben / lang nicht ja zu sa-
gen / von denen so gestorben / hat er gut reden / denn sie kö-
nen ihm nicht mehr einreden / bis das sie ihn am jüngsten
tag überzeugen werden für Gott. Darumb ist gewis / das
aus denselben keiner die gestorben vnd noch in leben sein /
C seiner

seiner meinung gewesen/ das das Leiden vnd sterben Ihesu Christi/ vnd die Vergebung der sünden der gleybigen Gerechtigkeit nicht sein solte / er wird es auch aus ihren schrifftten nicht beweisen/ aber das widerspiel können wir wol darthun. Weil er aber seiner eigenen wort vnd lehr in der Kirchenordnung nicht verschonet/ vnd wil sie nicht lassen bleiben wie sie ausdrücklich an ihnen selbs lauten/ vermeint sie auch auff seinen irthumb zu ziehē/ was wolt er denn frömbder leut / vnd sonderlich der personen verschonen/ so lang gestorben vnd verfaulet sein.

Denn eben auff diesen grund setzet er auch das vierde zeugnis mit seiner predigt zu Smalkalden / vnd weil er sorg hat/ ihm möcht recht zurinnen/ eilet er bald jm selbst recht zugeben vnd schlenst / Die Theologi haben gegen jm Stillgeschwiegē/ das er die wort Johannis/ das Christus ist in das fleisch komen/ nicht wie D. Luther hat ausgeleget/ darumb haben sie sein auslegung für recht erkant/ müsse auch volgen/ das er nie vnrecht geleret hab / auch noch in der lehre rein sey.

Zeist aber das nicht auff gut Procuratorisch / ja Sophistisch gehandelt. Darumb das die Theologi auff dieses mal Osiandrum nicht deutlich seines irthumb haben vernomen haben/ vnd ihm in Gottes sachen besser vertraut/ vñ was ihnen schon argwenisch der Predigt haben gewesen/ aber weil es an vngelegener ort vnd zeit war/ zwispalt vnter ihnen selbst anzurichten / sein person nicht angerebet noch gestraffet/ sonder auff andere zeit/ wenn er sich besser herfür thun würde / gespart / Derhalben solt nun das stillschweigen vnd das man zu ihm nichts saget/ auch nichts anders sein / denn das jederman die predigt gelobt vnd dafür gedanckt habe.

Aber wie er das Stillschweigen beweiset vnd zu seiner sachen hilfft/ also bestehet auch / das er die Theologos zu zeugen nimbt. Denn D. Luther vnd Bucer sind gestorben /

ben / was wil er denn mit den todtē zeugen / so man das
widderpiel weis: Philippus aber vnd Pomer etc. so noch
im leben / widdersprechen seinem irthumb / achten auch ni-
cht das derselben Menner einer aus gemelter Predigt ver-
standen hab / das Ofiander das leiden vnd sterben Chris-
sti in vnserer Rechtfertigung ausgeschlossen hab / wie er
jzt thut. Wie mus sich denn nu jzt sein zeugnis reimen /
ja wenn das solt gelten / das man für gewonnen müste an-
nehmen / nach dem ihm einer selbst recht gibt / vnd das wort
thut / so künde man seinen zeugnissen glaubē / aber es heist /
höre den andern teil auch.

Warumb sagt er nicht von dem fromen alten Herrn
Nicolao von Ambsdorff vnd andern Herrn dazu mal
Nürnbergischen gesandten / die auch dabey gewest vñ D.
Lutherum selbs vnd andere geleerte daruon gehört / wie
man dazu Stiltgeschwiegen / vnd was man zu seiner predig
gesagt habe. Denn Lutherus hett dazumal ebē diesen text zu
Smalkalden gepredigt vor dem Ofiander / aber bald dar-
nach aus fürsezlicher vermessenheit / kompt Ofiander / eben
mit dem text den Luther gepredigt hat / Warumb? Dar-
umb / das er heimlicher weis Lutherum wolt straffen / als
der diesen text vnrecht hett ausgelegt vnd zu wenig er solt
ihn viel Reichlicher gehandelt habē. Was aber D. Luther
dasselbmal darzu geredt vnd wes er verschonet hat / das
er Ofiandro nicht widdersprochen / das wissen Herr
Nicolaus Ambsdorff vnd die gesandten Nürnber-
gischen Herrn. Es war aber ein sondere Prophez-
cey / das sie eben einerley text nemen D. Luther vnd Ofian-
der Primarius / anzuzeigen / das des Ofianders irthumb
wider dieses Euangelium vnd reine Gottes wort gehen
werde / vnd wider die ganze lere / die Gott durch Luthes-
rum in Sachsen vnd Deutschem land hat angericht. Daz-
her ist des D. Luthers inbrünstiges seuffzen ober dieser
Predig Ofiandri nicht vergebens gewest / sonder ein gewis-
ses anzeigen / das des D. Luthers Geist / diesen falschen

tückischen geist schon gesehen hat / vnd weil sich seine
bosheit heimlich reget vnd von fernem sehen lies / wie des
Antichrists geist zu Pauli zeiten / hat er auch öffentlich ge-
sagt / er müsse noch vor seinem tod wider Osiander schrei-
ben / vñ soltes nur zwey bletle sein / hat es auch offte vorge-
habt / da er mit den schlüsseln vnd seiner vermutung vnd
andern Grillen auff die ban kame / aber Osiander weis
selbst wol wer sich darzwischen gelegt / vnd wie es vermit-
ten blieben ist vnd warumb. In summa dieser irthumb
muß bis auff diese zeit gespart werden / sonst solt er wol
ehe sein an den tag komen / aber weil Osiander mit seinen
schlüsseln das loch in Preussen nicht finden kund / vnd sei-
ner Wesentlichen gerechtigkeit auff schliessen / muß der ir-
thumb lenger dahinden bleiben / bis das die zeit kame /
vnd der vnreine geist die thür gewonnen hat.

Was er aber weiter von dem fünfften zeugnis für-
gibt / das sich die Herrn Predicanten unterschrieben ha-
ben / ist vnser antwort darauff wie vor / das er nur die ver-
storbenen zeugnis fürbringt / die sich nicht mehr können
erkleren / allein was sie am jüngsten tag werden thun / das
er sie vnschuldiglich in seinen irthumb wil bringen / so sie
doch den ganzen rathschlag einfeltiger meinung / wie sonst
der Artikel geleret wird / verstanden haben / vnd sich gar
keiner so verschlagener weis / viel weniger eines irthumbs
bey ihm versehen hetten / in summa man hat ihm getrawt /
jederman gedacht er wer rein / so er sich aber nu nach irer
aller absterben selbst erkleret / vnd wil es auff seinen ir-
thumb verstanden haben / das doch die frommen Theo-
logi niemals vermeinet / so gelte dasselbe Buch so viel als
andere seine bücher / vnd was vnrecht darinnen ist / wird
auch zu seiner zeit an den tag komen / sonderlich sein
Schwenckfeldischer irthumb / das er sagt im Artikel (das
die eusserliche Predig nur ein werckzeug sey) Vnd im Ar-
tikel Von der heiligen schrift / Es sey ein Teuffliche ab-
götterey

götereÿ/das man die heilige schrift/so nur ein eufferliche
stim ist/für Gottes wort helt / Darnach das er spricht/
Also ist die lieb ein rechter brunn aller guten werck/und
springt in das ewig leben/das ist/dieselbigen werck/die als
so der heilige Geist in vns wirckt/ gelten Allein für Got-
tes gericht/und behalten vns im ewigen leben. Item was
er daselbst von der Menschheit Christi fantasiret/ Davon
jzt nicht zeit.

Da er nun diese zeugnis hat vollendet / vermeinet er
mit erzwingenem rechten zu procediren und fortzusetzen/
man mus vnd sol jm in seiner lehr kein hindernis zufügen/
es sol jm niemand einreden/die Prediger auff der Cangel
sollen schweigen/die andern sollen jm allein zuhören/ und
alles zuschauen/er lehre je noch wie vor. Wolan / der gute
herr ist sehr zornig/und mangelt allein an dem/das sich
für seinem zorn kein mensch fürchtet/und damit er ja sei-
nen grollen gar auslasse/sagt er/das etliche junge Predi-
ger zu Türrnberg / vnuerschempter weis und mit vnwar-
heit haben ausgehen/Er lere jzt ein newe/verfelschte Anti-
christische lehre / und thut jm in dem hertzen wehe / das
man nicht wil glauben / er hab vor auch diese newe ver-
felschte Antichristische lehre geleret/Und damit er ja seiner
sachen guten grund vermeint zuhaben/sagt er weiter / Er
habe nicht allein gewisse kundschaft/das jr etliche beides
getadelt haben/eins/das Gott durch den glauben in vns
wone/das ander/das Gott Christus vnser heiland nach
seiner Göttlichen natur / vnser Gerechtigkeit sey/ sonder
jm habe auch Wolff Waldner Prediger im Predigatlo-
ster daselbst/ ein vnuerschempten ehrnürgigen lesterbrieff/
darin wenig warheit/zugeschieft / darin er diese lehr / ein-
newe selbs erdichte Schwermerrey schilt etc.

Aufs erste ist vnser antwort/das der gut herr/seingelt auff
diese gewisse kundschaft vbel angelegt hat/Denn eins teils
weis er nicht zubeweisen/was wir an seiner lehr der Götts-

einwohnung halben/getadelt. Das ander ist doch im grund falsch vnd aus seiner ungestümmen unbescheidenheit gedichtet. Denn ja keiner von vns jemals gehört/ das Christus nicht auch nach seiner Göttlichen natur/ vnser gerechtigkeit sein solte. Derhalben mag er selbst die lügen/ vnd alle lesterung so er vnuerschemppter weis/ inn öffentlichem druck wider vns ausgibt/ wider zu sich nemen/ denn sie nicht vns/ sonder im gehören. Es haben auch Christliche hertzen wol daraus abzunemen/ weil er seinen handel auff erlogen zusagen stellet/ so leichtlich glaubet / vnd so freneslich heraus feret vnd reden darff/ was im inn das maul kömpt/ was man von seinem Geist vnd schriften halten sol.

Wer kan doch mit gutem gewissen glauben/ das seine lehre von der einwohnung gerecht sey/ dieweil er die vergebung der sünden zur gerechtigkeit durch den glauben auffhebet? So doch die gerechtigkeit des glaubens für Gott nichts anders ist/ den die vergebung der sündē/ das ihm Christus vnser sünde zuergent/ stirbt dar für/ vñ teilet vns zu seinen verdienst vñ blutvergiessen/ als hetten wir selbst alle gerechtigkeit erfüllet. Daher sagt Lutherus/ Summa vnser gerechtigkeit ist vergebung der sünden/ vnd der 32. Psalm spricht. Wol dem die vbertretung vergeben sind/ dem die sünde bedecket ist. Wol dem menschen / dem der Herr die Missethat nicht zurechnet/ inn des Geiste kein falsch ist. Wil er die vergebung der sünden vnser gerechtigkeit nicht sein lassen/ so wird er warlich nichts reines von der einwohnung leren/ Denn der geist Gottes wirt allein durch diese Predig des glaubens von vergebung der sündē vmb Christus willen der es verdienet hat gegeben/ wer vergebung der sünden hat/ der ist gerecht für Gott/ vnd wer gerecht ist/ der hat den geist Gottes/ vnd der Vater/ Son vnd heilig geist/ werden in einem solchen tempel wohnung machen.

Auff

Auff solche weis haben wir geleret/das also keiner
inwohnung zuhoffen sey / wo mann also die vergebung
der sünden vnd derselbigen gerechtigkeit durch den glau-
ben verwirffet/vnd dieweil die blosser Gottheit der wesent-
lichen gerechtigkeit an die stat setzt. Sonst wo mann rech-
te ordnung in der lere behelt/haben wir alweg die inwo-
nung Gottes in vns armen menschen/auff das höchst ges-
rhümet vnd gelobet. Denn wir wissen wol aus Gottes
Wort / das es der einige trost der ganzen Christlichen
Kirchen in allen anfechtungen vnd trübsaln ist/ das sie
Gott bey jr darinnen hat/vnd kan sprechen/ Der ist grö-
ser der in vns ist/denn der in der Welt ist/ Vnd so wenig
Jesus Christus warer Gott vñ mensch im grab hat blei-
ben können / das er nicht solt durch den Geist der heilic-
ung aufferwecket werden / Also wenig auch können die
Christen omb der inwohnung Gottes willen inn allerley
nöten/sterben/ombkommen oder im todt bleiben. Chris-
tus mit seinem Geist ist in jnen /vnd erhelt seine glaubigen
wider alles schrecken vnd grewlichs versterben im todt.
Ist doch eben das der Christen einiger trost in aller wis-
derwertigkeit/ das sie sprechen/ Vater vnser/ der du bist
im Himel/vnd sagen/ Das Gott allen den nahe ist / die
jnen in der warheit anruffen . Denn die Christum also
lieb haben / das sie Gott inn Christi namen anruffe-
fen / die hat Christus/vnd der Vater widerumb lieb/ vnd
kommen sampt dem Heiligen Geist zu demselbigen / vnd
machen wohnung bey jm. Aber wie Ofiander diese rech-
te einwohnung auffhebet / haben andere genugsam mit
warheit der Schrifft verantwortet.

Auff das ander teil seiner anklag/gebe ich Wolff
Waldner auch mein richtige antwort/Das ich gern gestes-
he/das ich jm den Brief geschriben hab/vnd rewet mich
noch nicht. Das er ja aber Vnerschempt Ehrenrührig vñ
ein Lasterbrieff schiltet/ Darinn wenig warheit sein solt/
were

wäre einem solchen alten Theologo mit ehren wol ange-
standen/hette auch seiner anlag ein besser vnd glaubiger
ansehen gemacht/das er die vnverschempften ehrwürdigen
lesterunge deutlich gesetzt hette/damit redliche leutsolche le-
sterung hettē mügen vrteilen/vnd ich mich deste besser wis-
sen mit antwort zuverfassen.

Denn solt ich die Lesterungen verantworten/vnd das
er für vnwarheit helt/war machen/vnd er setzt nichts ge-
wis/kan ich nicht wissen was er für lesterung helt/vnd
welchs im lügen sein müssen/seitemal er selbst bekennet (mit
diesen worten/Darin wenig warheit) das es nicht alles le-
sterungen vnd lügen sein müssen/was im brieff geschrie-
bē stehet. Meinet er aber das sein die vnverschempften/ ern-
würdigen lesterungen vnd die wenig warheit/ die er deutlich
setzet/das ich seine jrzige lere/ein newe selbst erdichte schwer-
meryschilt/so hat es noch kein not /vnd ich junges Pre-
digerle darff mich für diesem alten Hildebrand nicht so
sehr fürchten. Denn ob er wol vermeinet/ich hab die kirchē
ordnung noch nie mit fleis gelesen/wisse auch nicht was
er zu Nürnberg geleret habe/thut nichts zur sache/denn er
habe geleret vnd geschrieben/was er wöl/so hat er doch nie
geleret noch geschrieben/das das leiden vnd sterben Jhe-
su Christi/sein gehorsam vñ erfüllung des Gesetzes/so vor
1500. jaren geschehen/vnser Gerechtigkeit nicht sein. Item
das blut Jhesu Christi mache ons von den sünden nicht
rein / wie er jzt öffentlich schreibet vnd lehret /oder das
Christus allein nach seiner Gottheit vnser gerechtigkeit sey/
vnd nicht auch nach seiner menschheit.

Vnd ob ers schon im sinn gehabt/so ist er doch nie
deutlich heraus gefaren/das man jrthumb an im hett mer-
cken können/vnd wenn er sich noch nicht so grob erkläret
hette/würd es warlich kein mensch aus seinen büchern ge-
mercket haben/aldierweil sein Person das vorige trawen vñ
ansehen behalten hat. Ja wo es nicht zu diesem streit were
kommen

kommen/da er nicht allein die Affirmatiuam' sonder auch die Negatiuam brauchen mus./ vnd sagen beide was er für recht vnd vnrecht helt / wer/es noch lang verborgen blieben/wie es denn noch viel einfeltiger leut nicht gauen ben/das dieses seine meinung | vnd lehr sein sollte/das wir durch das leiden vnd sterben Christi/durch sein blut vnd tod nicht gerecht werden / Vnd das Christus allein nach seiner Gottheit/vnd nichtauch nach seiner menschheit vnser Gerechtigkeit sey.

Er weis es noch meisterlich zuuerblümlen/ Denn das die einfeltigen nicht solten mercken / das er die menschheit Christi aus vnser Rechtfertigung ausschliesse / bekennet er frey/das Christus warer Gott vn mensch vnser Gerechtigkeit sey/nach seiner Göttlichē natur/Da bekennet er die menschheit Christi nicht/das sie auch mit der Gottheit Christi zugleich vnser Gerechtigkeit sey/sonder das der Gott Christus vnser Heiland/Gott vnd mensch in einer person/ aber nicht nach beiden naturn vnser Gerechtigkeit ist/sonder allein nach seyner Gottheit. Vnd ist jm also die menschheit Christi allerding nichts anders/denn ein Kleid oder gefäss/ oder werckzeug/ darunter vnd darin die Gottheit zu vns vnd in vns mus gebracht werden / die an ihr selbst gar nichts schaffe/wircke oder thu/sonderlich in vnd bey vnser Rechtfertigung / oder wie ers vnterschiedlich haben wil / bey der Gerechtigkeit/ darmit wir für Gott durch den glauben gerecht werden.

Ist das nicht ein Newe selbs erdichte Schwermercy/ so wil ichs Gott richten/vnd die ware Kirchen Christi vntertheilen lassen. Es hat ja die Kirche Gottes vor dieser zeit solche lesterung wider Gottes Son / sein heilige menschheit vnd verdienst von ihm nicht gehöret noch verstanden / er hab es sonst mit seinen predigten vnd büchern gemeinet wie er wol. Aber was soll man sagen? Sein irthumb ist öffentlich am tag vnd von der waren Christlichen Kirchen

D

für

für ein new selberdichte Schwermerey mit Gottes wort
vnd Geist geurteilt vnd verlegt worden/ ehe denn ich im
solches in die hende geschriben hab. Darumb ist es keine
lesterung vnd lügen/ auch weder vnuerschempt noch ern-
rürig/ Denn also ist sein itzige lehre mehr denn ein mal von
der Christlichen Kirchen verdampft/ vnd für Schwer-
merisch vnd versüßlich erkant/ wil auch derselben wie vnd
wo ich kan mit Gottes hülff vnd warheit widersprechen
vñ widerstehen/ vnd Gott mit andern lieben Christen von
herzen anruffen/ das er sich vmb des Bluts Jesu Chri-
sti willen seiner armen Kirchen erbarmen woll / auff das
dieser Chore vnd Abyram / Jannes vnd Mambres nicht
so einen grossen hauffen Seelen/ mit sich in das verterben
reisse. Vñ mörderlichen schaden würds nicht abgehen /
wie die Historia mit dem Chore ausweiset. Wenn wir
nur für Gott hetten/ die sich zwischen die Sünde vnd sei-
nen zorn mit dem gebet legten / vnd mit der lehre trewlich
die Gemein vnterrichteten / Auff das sie sich vor dem
Teuffel in solcher schwerer anfechtung erhalten könte/ vñ
nicht auch in den irthumb vnd verterben gerissen wür-
de/ Das lasse ihm nun beuolhen sein / wo mit ein jeder
vermag zu weren/ zu steuren/ zu leren/ zu weisen/ auff das
dem Teuffel sein grimmiger zorn nicht fortgehe / wie er
es bitter vnd hefftig im sinn hat.

Aber in gemein dancken wir Junge Prediger dem
Ofiander / das er vns öffentliche zeugnis gibt / das wir
seinem irthumb widersprechen/ vnd denselbigen mit der
ganzen Christlichen Kirchen verdammen. Wollen auch
dasselbig mit aller Gottes forcht also forthin treiben/ vnd
diesem Lestergeist widersprechen / so lang wir aus Got-
tes gnaden leren vnd predigen können/ Vnd bitten auch
Gott fleissig/ er wolle seine Christen nicht also verlassen/
auff das dieser geist on alles widersprechen müß frey ge-
lassen werden/ sonder die sache also füren/ das alle Völ-

Wer erkennen/das Christus Jesus warer Got/vñ menschen
vnser Erlöser/vñ Rechtfertiger/durch sein Blut/vñ Tod
die oberhand behalte. AMEN.

Das sey die erste Prob von den jungen Predigern/
Wils Got/wenn er wider kömpt wollen wir dieweil mer
gelernt haben/vnd jm weiter begegnen.

1. Tim. 4.

Niemand verachte deine Jugend.

Gedruckt zu Magdeburg bey
Christian Ködinger.

Die...
...
...

...
...
...

...

...

Christliche...
...
...